

Markus Keller

Grandhotel

Freilichttheater

Besetzung 9D/8H + Gäste

Bild Terrasse Villa Burger / Restaurant Bären

«I wott d Wält mal usere ganz angere Sicht erläbe.»

Wir schreiben das Jahr 1912. Die Jungfraubahn nimmt ihren Betrieb auf und der Millionär Fridolin Burger beschliesst als mittelloser Mann verkleidet ein paar Tage im «Grandhotel im Park» zu verbringen. Wie eine noble Gesellschaft in einem vornehmen Umfeld auf einen armen Schlucker reagiert, macht ihn neugierig. Charlotte, Burgers besorgte Tochter, informiert heimlich die Hoteldirektion, die ihr, dessen ungeachtet, versichert den Aufenthalt ihres Vaters so angenehm wie möglich zu gestalten. Dies ist aber nur der Anfang zahlreicher gewollter und nicht gewollter Verwechslungen, die das gemächliche Hotelleben durcheinanderbringen. Ein Stück, das in seiner Zeit verhaftet bleibt und an «Kleider machen Leute» erinnert, gespickt von vielen Pointen, Slapstick-Elementen und einer Liebesgeschichte.

«Mir finge garantiert es angers Hotel, wo me no Sitte u Aschtang het.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

Fridolin Burger (238)

Johann Fröhlich (131)

Martha Schneider (23)

Charlotte Burger (74)

Georg Tschümperli (224)

Anna Tschümperli (33)

Otto Mäder (33)

Max Kleinert (95)

Friedrich Wenzel (83)

Wiltraud Fischer (10)

Margrit Schnell (8)

Paul Spring (3)

Service-Angestellte (20)

Mathilde von Au (66)

Alice von Türler (49)

Oberst Stürmer (23)

Frau Oberst Stürmer (21)

Gäste

Millionär

Burgers Diener

Burgers Haushälterin

Burgers Tochter

Arbeitsloser Grafiker

Georgs Mutter

Wirtshausgast

Hoteldirektor

Conciierge

Chefgouvernante

Service-Chefin

Chef Hausdienst

Gast, Millionärswitwe

Gast, Freundin von Mathilde

Pensionist

seine Frau

© Theaterverlag Ego Leppinde, nicht kopieren

Bühnenbild

Vorschläge für die Gestaltung des Bühnenbildes: Freilichttheater mit echtem historischem Schloss. Im 1. Teil dient das Schloss als Hintergrund für die Terrasse der Villa Burger (linke Seite) und das Restaurant Bären (rechte Seite). Die beiden Spielorte werden durch hohe Topfpflanzen abgetrennt, welche sich auf fahrbaren Untersätzen befinden. An der rechten Schlossecke ist ein Wirtshausschild «BÄREN» befestigt.

Möblierung Villa *Burger*: 4 antike Sessel, oder Sofa mit 2 Sesseln und Beistelltisch, Teppiche. Möblierung Restaurant Berger: Wirtshaustisch und Stühle.

Im 1. Teil befindet sich das Mobiliar des Grandhotels noch im Schloss. Im 2. Teil verwandelt sich das Schloss in das Grandhotel. An der Laube wird am Geländer ein riesiges Schild GRANDHOTEL montiert, das sich über die Breite der Terrasse zieht. Die Topfpflanzen werden auf die ganze Länge des Schlosses verteilt. Vielleicht auch einige auf der Spielfläche.

1. Teil

1.1. Der Zeitungsartikel

Terrasse Villa Burger / Wirtschaft Bären

Musik

Burger kommt auf die Terrasse und zündet sich eine Zigarre an.

Johann bringt ihm die Zeitung auf einem Tablett. Burger beginnt die Zeitung zu lesen.

Parallel betritt Otto mit einer (identischen) Zeitung unter dem Arm den Bären, setzt sich hin.

Anna bringt ihm ein grosses Bier.

Otto beginnt zu lesen.

Musik aus.

Otto: Das gits ja nid!

Burger: I has doch dänkt! **Liest weiter.**

Otto: **ruft.** Anna! Anna!

Anna: **im Off.** Jaa.

Otto: Anna chum mal schnäll.

Anna kommt.

Anna: Was gits so pressants? I bi im Hingerlig mit em Gleserabwäsche.

Otto: Da lue mal, dä Artiku. Das isch doch di Georg, di Bueb.

Anna: Aba, i ha mi Brülle dinne.

Otto: Da. Nimm mini.

Anna: We de meinsch. Merci.

Versucht mit der Brille die richtige Schärfe zu finden. Liest dann.

Burger: **ruft.** Johann! Johann!

Johann: **kommt.** I bi scho ungerwägs! Herr Burger, was chani tue?

Burger: Mi Tochter u d Martha sölle uf d Terrasse cho. I ha ne öppis Wichtigs z säge.

Johann: Sofort! **Ab.**

Anna: **schau von der Zeitung auf.** Eh dr Donner.

Otto: De schtimmts, was da schieit?

Anna: Süsch würde si s ja nid schribe.

Otto: So ne Glückspilz!

Anna: Das chasch säge.

Otto: Freusch die de nid?

Anna: I hoffe, dass er nid wider e Reis gwunne het.

Otto: Warum, das wär doch grossartig.

Anna: Weisch, das isch jedes Mal z gliche. De brucht er no ds einte oder z angere u das choschtet geng. U Sackgäld brucht er doch o.

Otto: Ja het er de scho meh Wettbewärbe gwunne?

Anna: Das isch z dritte Mal.

Otto: Du hesch nie öppis verzelt.

Anna: Du hesch o nid gfragt.

Otto: Hättsch ja glich öppis chönne säge.

Anna: Usgrächnet. Das het nume Niider zur Folg.

Otto: I cha das eifach nid verschtah. Wenn er so guet isch, wiso fingt er de ke Arbeit.

Anna: Da hesch mi überfragt. So, i mues witermache. **Ab.**

Otto: Scho guet. Es git eifach Lüt, die hei geng Glück. **Otto liest die Zeitung weiter.**

Charlotte: Was gits Dringends.

Burger: Ghörschs de grad. Sitz afe mal ab.

Charlotte: I ha aber nid lang zyt. I bi no a dr Korreschpondänz.

Burger: Die cha e Momänt warte.

Charlotte: Wie de meinsch. Du bisch dr Chef.

Martha: **kommt gefolgt von Johann.** Wo brönnts?

Burger: Martha, nähmet Platz. Dir o Johann.

Johann: I schtah lieber, es isch mer wohler.

Burger: Wie dr meinest.

Johann: Es ghört sech nid.

Burger: Scho rächt, Johann. Also, i ha vor emene halbe Jahr äm Gschäftsführer vo dä BUKO Wärk vorgschlage, si sölle e Wettbewärb mache.

Charlotte: I mah mi bsinne. Mir hei denn diskutiert was me de chönnti gwinne.

Burger: Äbe. Aber was dr nid wüsst, dass ig sälber a däm Wettbewärb mitgmacht ha. U das i unger de Gwinner bi. Da! **Zeigt die Zeitung, alle schauen gemeinsam rein.** Uf em zwöite Platz!

Martha: Da schteit aber, dr zwöit Pris göng a ne Herr Schmid. Fritz Schmid. Adrässe poschtlagernd.

Johann: Aber Martha, kapieret dr das nid?

Martha: Dr Herr Burger isch doch dr Bsitzer vo de BUKO Wärk u da schteit öppis anders, also weit dr üs uf e Arm näh.

Charlotte: Aber Martha. Itz loset mal guet zue: Wenn mi Vater seit, er heig dr zwöit Pris gwinne u da Schmid schteit, was heisst das?

Martha: Aah genau, itz ischs mer klar: D Zytig lügt. Einisch meh.

Johann: Es git no e dritti Müglechkeit, Martha: Dr Herr Burger het unger emene angere Name mitgmacht.

Martha: Ah. De isch es o kes Wunder, dass er gwinne het, schliesslech ischär dr Inhaber. Aber de hätte si nihm o grad dr erscht Pris chönne gäh.

Johann: Oh Gott, i chönnt nech uf e Mond schiesse. Dr Herr Burger het sech doch als Herr Schmid beteiliget, also het niemer...

Burger: So, fertig gschtürmt!

Martha: U was isch dr zwöit Pris?

Burger: Dr glich wie dr erscht. E Wuche Gratisferie im Grandhotel Schlosspark mit ere zahlte Zugsfahrt.

Charlotte: Aber i nimme nid a, dass du dä Pris wosch ilöse.

Burger: Ganz im Gägeteil.

Charlotte: Das isch nid di Ärnst?

Burger: Aber sicher. Nume reis i nid als Millionär Burger, sondern als äbe e musarme Kärli mit em Name Schmid.

Charlotte: Itz bisch komplett überegschnappet.

Burger: Überhaupt nid. I wott d Wält mal usere ganz angere Sicht erläbe. Höchschi Zyt, dass i mal erfahre, wies eim geit, wo ke Gäld het.

Charlotte: Papa, i finge das eifach ke gueti Idee.

Burger: Mi bringt niemer vo mim Plan ab. U dir Johann chömet mit.

Johann: Wie dr wünschet.

Martha: Gottseidank.

Burger: Dr Johann reist als riche Gschäftsma, wo dringend Erholig vo sim aschträngende Läbe brucht.

Johann: Mir isch egal, als was i reise, wenn i euch nume cha behilflech si.

Burger: Das chunnt überhaupt nid i Frag. Mir kenne üs nid u mir wärde sälschverschändlech o nid mitenang rede.

Johann: Aber...

Burger: Weit dr lieber daheim blibe.

Johann: Nenei.

Burger: Martha, sorget drfür, dass dr Johann so gli als müglech e entschprächendi Garderobe überchunnt. I wett de sini Usstaffierig überprüfe.

Martha: Sälschtverschändlech.

Burger: U dir Johann, göht bi de Trödler uf d Suechi nach Chleider für mi, als e arme Schlucker.

Johann: Wie dr wünschet.

Charlotte: I chas eifach geng no nid gloube.

Burger: Du wirsch di müesse dra gwöhne. U äs isch ja nume für ne Wuche. U itz los, drhinger.

Martha und Johann gehen ab.

Charlotte: ***lachend im Abgehen.*** Du bisch u blibsch mängisch eifach e schture Bock.

Burger ebenfalls ab.

Parallel Auftritt Georg im Bären.

Georg: Säli Otto.

Otto: Grüess di Georg. Hesch es scho gläse?

Georg: Nei, aber i ha es Telegramm vo de BUKO Wärk übercho. Vom ne Diräkter Nussboumer.

Otto: Ah. I däm Fall: **Schüttelt ihm lange die Hand.** I gratuliere! Guet gmacht Georg. Sehr guet gmacht.

Georg: Merci.

Anna: **kommt.** Georg!

Georg: Säli Muetti.

Anna: I gratuliere dr o. **Umarmt ihn.** I bi ganz schtolz uf di. Was wosch trinke?

Georg: Hesch nid gli Fürabe?

Anna: Es geit no e Cher. Ds Rösi isch no nid da. Also was wosch? I schpändiere dr öppis.

Georg: Äs Glas Moscht.

Anna: Wosch nid e chli Wy?

Georg: Nenei, Moscht isch rächt.

Anna: Das seisch nume wäg em Gäld.

Georg: Was ächt. I ha itz grad ke Gluscht uf Wy.

Anna: Wie de meinsch.

Otto: Da lueg. Das isch dr Artiku. **Gibt ihm die Zeitung.**

Georg: Merci. **Beginnt zu lesen.**

Kurz Musik.

Charlotte kommt zusammen mit Martha auf die Terrasse.

Musik verklingt.

Charlotte: **verschwörerisch.** I ha vori mit em Diräkter vom Grandhotel telefoniert. Ui ha ne informiert, dass dr Papa vorhet sech als mingerbemittelte Pristräger vo däm Wettbewärb uszgäh. I han ihm erkärt, dass das e Marotte vo mim Vater sig u dass si ne aschtändig sölle behandle.

Är isch sehr dankbar gsi über dä Hiwis. Er het gemeint, si wärdi ne sicher scho uf em Bahnhof erkenne, wenn ds Outo die neue Gescht abholi. När het er gfragt, ob er bsungeri Vorliebline heig.

Martha: U was heit dr gseit?

Charlotte: Dass er gärn Chatze um sech heig. U dass er sech jede Tag löi lah massiere.

Martha: U das er am liebschte Kaviar mit Blinis ässi, heit dr das o düre gäh?

Charlotte: Sicher.

Martha: U dass er Briefmarge sammli u gärn französische Cognac trinki.

Charlotte: Aber Martha, i weiss doch uf was mi Papa ungärn verzichtet. I ha ne sogar gseit, si sölle uf mini Chöschte e grosse Ventilator ad Dili montiere.

Martha: Dir meinet das machi die würklech.

Charlotte: Sicher. U näher isch dr Papa zrüg i ds Büro cho u i ha blitzschnäll müesse ufhängke.

Martha: De het er nüt gschpannet.

Charlotte: Überhoupt nid.

Martha: Das heit dr sehr guet gmacht.

Charlotte: U itz wider ine, süsch fragt er no, was mir zwöi so lang z beschpräche heige.

Beide ab.

Georg gibt Otto die Zeitung zurück.

Otto: U hesch das gseh: **Zeigt auf die Schlagzeile.** Dr Ernst Kyburz het ds Amschterdam ar Olympiade Gold ghout. Im Ringe.

Georg: Das verwungert mi nid, er isch schliesslech o e guete Schwinger.

Otto: I säg dr, die Summerolympiade 28 wird e Rieserfolg für d Schwiz.

Georg: Es gseht ganz so us.

Anna kommt mit dem Most.

- Anna:* Sodeli. Säg mal was isch de eigentlech dr erscht Pris?
- Georg:* Wenn i das wüsst. I muess morn zum Diräkter vo de BUKO Wärk. Vilecht überchumi o dr Uftrag für die Wärbeplakat.
- Anna:* Das wär schön.
- Otto:* **steht auf und legt Münzen auf den Tisch.** Da wünschi dr viel Glück. Es isch rächt Anna.
- Anna:* Dank heigisch.
- Otto:* I wünsche nech e schöne Abe.
- Anna:* Äbefalls.
- Georg:* Dir o.
- Anna:* Chum i d Chuchi. I ha no es Chesseli zwäg mit Räschte vo dr Ärbsesuppe, die chöi mer hinecht ufwerme.
- Beide ab.**
- Musik.**

1.2. Burgers Vorbereitungen

Am nächsten Tag.

Parallel zu der Szene im Bären haben Martha und Johann eine Schnur von Dachkänel zu Dachkänel gespannt. Sie beginnen mit ihrer Arbeit so, dass sie zum Schluss der Szene im Bären fertig sind.

Auf der Terrasse erscheint Johann mit zwei Koffern und beginnt die Kleider auszupacken, die er erstanden hat. Er hängt sie an die Schnur.

Burger erscheint.

Musik aus.

- Burger:* Aber Johann, was söll das? I cha doch die Chleider i mim Schlafzimmer aprobeiere.
- Johann:* Da, da! Schmöcket mal. **Hält ihm eine Jacke unter die Nase.**
- Burger:* **riecht.** Phuu, das schtinkt ja fürchterlech. Nach Mottechugle.

Johann: **hält sich seinerseits die Jacke unter die Nase.** Nid nume. Hingedran schweisselts ganz grusig. Schmöcket nume. **Hält ihm die Jacke wieder unter die Nase.**

Burger: **wehrt ab.** I gloube nechs, i gloube nechs.

Johann nimmt eine neue Jacke. Gleicher Vorgang wie eben, riecht und hält dann Burger die Kleider hin zum Riechen.

Johann: U die Chutte da, het es Aroma nach ranzigem Fett. Schmöcket.

Burger: Schrecklich.

Johann: U hinge drann schmöckts süürlech nach, eh... dir erlaubet, dass i das erwähne, nach Erbrochnigem.

Burger: Das isch widerlech.

Johann: U die Hose da. **Hält sie Burger hin.**

Burger: I schmöckes scho vo witem. Die seichele.

Johann: Verschtöht dr itz, wiso i die Chleider nid i eues Schlafzimmer ha wölle bringe. U i cha nech säge, d Schueh, da chönt me meine mi sig ire Chäseri.

Burger: Aber i cha doch nid so öppis Schtinkigs alege.

Johann: Müesst dr o nid, i wirde das, wo dr usgläse heit, gründlech wäsche. Aber i cha nid mit all dene Hudle da, e Wöschtag veranschtalte, nume für azprobiere.

Burger: I bi nid empfindlech, i bi schliesslech o im Militär gsi, aber das isch eifach zviel.

Johann: Kes Problem, Herr Burger. Zum Aprobiere versueche mer eifach ds Schmöcke abzschtelte. **Zieht eine Wäscheklammer aus der Tasche.** Mit däm Chlämmerli da.

Burger: Das isch aber e gueti Idee.

Die Wäscheklammer wird montiert, dann zieht Johann eine zweite aus der Tasche und verschliesst damit seine Nase.

Burger: **nasal.** Der kluge Mann sorgt vor. Also de wei mer mau. Mit was föhmer a?

Johann: **nasal.** Momänt. Darf i nech bitte afe eues Jagget u eui Hose abzzieh. **Johann sucht sich etwas aus.** Wie wärs mit däm da?

Burger: Mir fählt e Schpiegu.

Martha und Charlotte erscheinen.

Johann: Isch nid nötig. Eui Tocher u d Martha wärde das mit mir zäme beurteile.

Burger: Dir heit...

Johann: Wärti Dame, weit dr bitte Platz näh. Üsi Modeschou faht a!

Charlotte: U was sölle de di Chlämmerli, Johann?

Johann: **wedelt mit der Hand vor der Nase.** I säge nech nume, blibet uf Dischtanz.

Martha: Mir schwant fürchterlechs.

Johann: Mir schaffe das.

Musik.

Es findet ein rasantes «Umziehorgienspiel» statt. Jacken, Hosen, Anzüge werden anprobiert. Die Frauen machen mit und holen selbst auch Kleider von der Schnur. Manchmal werden die Kleider nur hingehalten. Eine genaue Choreografie ist gefragt.

Musik aus.

Charlotte: I globe mir heis. **Beginnt nach einem Hut und Schaal zu suchen.** Mit de passende Schueh u emene Huet geisch glatt als arme Schlucker düre.

Martha: Dir gseht gar nüm us, wie dir.

Charlotte: Eh, Johann, leget doch itz die Schale a, wo nech d Martha dinne parat gmacht het. De gseh mer grad dr Ungerschied i aller Dütlichkeit.

Johann: Sälbschtverschändlech. **Geht ab.**

Charlotte: U dir Martha, hälfet ihm bim anders alege.

Martha: Wie dr wünschet.

Charlotte: **setzt Burger den Hut auf.** So, passt perfekt. I nimme a, dass de übermorn scho wider deheim bisch.

- Burger:* Wiso meinsch?
- Charlotte:* Die gheie di garantiert wider use.
- Burger:* Da wäri mer nid so sicher. Schliesslech hani dr zwöit Pris gwunne u si si verpflichtet mir e Wuche Choscht u Logis z gäh.
- Charlotte:* Villecht quartiere si di im Schtall i.
- Burger:* Geit nid. Es heisst dütsch u dütlech: Im Grandhotel.
- Charlotte:* Oder si halte di für ne Hochschtapler u schperre di ids Schprützehüsli bevor si di dr Polizei übergäh.
- Burger:* Das wird nid passiere, schliesslech hets ja no e angere Priestreger. U zäme chöi mir üs de scho wehre.
- Charlotte:* U wär isch eigentlech dä anger?
- Burger:* E Tschümperli. Natürlech e Grafiker. Meh weiss i o nid. Aber i lehrene ja de kenne.
- Charlotte:* I blibe derbi. O wenn dr z Zwöit sit, die wärde nech usegheie.
- Burger:* Weisch was i denn mache. I choufe das Hotel u gheie die use. U itz fertig mit däm Thema. Mir gseh ja de, wär Rächt het gha.
- Charlotte:* I bi ja so froh, dass dr Johann mitchunnt.
- Burger:* I hoffe nume, dass er d Närke bhaltet u mi nid verratet. Uf all Fäll wirdi nid mit ihm zäme areise. Är mues sälschtverschändlech erschti Klass fahre.
- Johann erscheint, edel gekleidet.**
- Hinter ihm Martha.**
- Burger:* Grossartig wie dir usgseht.
- Johann:* I fühle mi nid so wohl i däm türe Schtoff. Settig gsehn ig lieber wenig se bürschte.
- Burger:* Dir gwöhnet nech schnäller dra, als dr chöit danke. Die Schale schteit nech usgezeichnet. Dir gseht us wie ne Banquier. Genau, das isch es. Dir göt als Banquier.
- Johann:* Aber i weiss nid, was i de söll säge, we mi öpper öppis fragt.

Burger: Immer ds Gliche. «E interressanti Frag. I wirde drüber nachedänke u gibe nech bi dr nächschte Glägeheit Bescheid.» Eh, heit dr ds Gfühel, dass d Aktie vo dr BUKO no witer zuelege?

Johann: Wiso fraget dir mi itz das? Das weiss i doch nid.

Burger: Johann, das isch nume e Probefrag gsi.

Johann: Aha.

Burger: Also: Heit dr ds Gfühel, dass d Hypozinse nächschts Jahr stabil blibe?

Johann: Warum fraget dir mi das? I ha kes Hus.

Burger: Johann, das isch wider e Probefrag gsi. Also no einisch zum Dritte: Heit dr e Ahnig, wie sech dr Down Jones Index ir nächschte Zyt wird verhalte?

Johann: Eh... das isch e interressanti Frag. I wirde drüber nachedänke u gibe nech de...

Burger: Bir nächschte Glägeheit...

Johann: Bir nächschte Glägeheit Bscheid.

Burger: Usgezeichnet. So itz hei mer öppis z trinke verdienet. I schlah vor mir nähme e Fläsche Champagner u fire die Geburt vo däm arme Grafiker u däm noble Banquier. Nach em Ufrume chömet dr alli i Salon.

Martha und Johann räumen die Kleider und die Aufhängung stumm weg.

Eh Johann, no uf enes Wort, wenn dr weit so guet si.

Johann: Sälbschtverschändlech.

Burger: I ha mer natürlech Gedanke gmacht, wie das söll gah i däm Grandhotel. Wien ig scho gseit ha, dir dörfst unger kene Umschänd öppis drgliche tue, dass dir mi kennet. We mer uf em Bahnhof achöme, wartet dert dr Hotelbus. Dir näht dä, zäme mit dene Gescht wo süsch no a chöme. I gah z Fuess zum Grandhotel.

Johann: Uf ke Fall, das chöit dr nid. Das isch sicher viu z wit.

Burger: I ha mi erkundiget, es si nume es paar hundert Meter.

Johann: Trotzdäm, das ghört sech nid.

Burger: Johann, dir sit denn dr Millionär. Begriffet das doch ändlech.

Johann: Also guet.

Burger: Im Hotel sälber kümmert dr nech überhought nid um mi.

Johann: Warum näht dr mi de mit?

Burger: Dir sit mi Diener, dir chöit ja nid guet deheime blibe.

Johann: I verschtah. Aber so einisch im Tag darf i scho chli zum Rächte luege. Ds Zimmer ufruume, d Chleider putze...

Burger: Nei! U es Nei isch es Nei. Isch das klar.

Johann: Nei... eh, i meine Ja.

Burger: Guet, de wär das scho mal klärt.

Musik.

Burger geht hinein.

Johann hilft noch beim Aufräumen.

1.3. Eine folgenschwere Absage

Am selben Tag.

Währenddessen ist Otto wieder in den Bären gekommen, um sein Bier zu trinken. Georg stürmt wütend in den Bären und setzt sich an den Tisch.

Musik aus.

Georg: **schreit.** Das isch eifach es verdammts kapitalischte Pack! **Haut dabei auf den Tisch.**

Otto: Hehe, was isch de mit dir los?

Georg: Die sött me allzäme mal zwinge e Wuche lang mit so wenig Gäld z läbe, wie mir hei.

Otto: Wär?

Georg: Die ufblasne Diräktore vo all üsne renommierte Firmene.

Anna: **kommt.** Um himmuswille Georg, was isch o i di gfare?

Georg: I bi schtärneverruckt!

Anna: Das merkt me. Chönntsich äch itz villecht no säge us welem Grund.

- Georg:* I bi doch bi däm Nussboumer vo de BUKO Wärk gsi.
- Otto:* Schtimmt öppis nid mit däm Pris?
- Georg:* Das isch es äbe. I ha dr Vorschlag gmacht, i verzichti gärn uf die Reis, si sölle mer doch eifach ds Gäld uszahle. Das het er komplett abgelehnt. Entwäder i nähm die Reis oder es gäbi nüt.
- Anna:* Aber Georg, was fällt dr o i. Das chasch doch nid mache.
- Georg:* Itz übernimm nid ono d Partei vo dene.
- Anna:* Wenn dr erscht Pris die Reis isch, isch das äbe so.
- Georg:* I ha doch das nume wäg üs gmacht. Wäge dir.
- Anna:* Ah Bueb, mir chöme doch ganz guet ds Schlag mit däm, wo mer hei u si doch ganz zfride derbi. Äs git e Huufe Lüt, wos ne viel schlächter geit. Dänk nume a all die Arbeitslose.
- Georg:* Das bin i ja o.
- Anna:* Aber i nid u du bisch uf beschtem Wäg e guti Schtell z übercho. Süsch würdsch nid bi all dene Wettbewärbe gwinne. Säg itz, was hei si zu dim Plakat gseit.
- Georg:* Si heis grüehmt u si begeischeret gsi. Si planes z drucke.
- Otto:* Das si doch gueti Nachrichte, de überchunnsch Gäld.
- Georg:* Äbe nid. Das isch e Klousle gsi i däm Wettbewärb. Das Plakat isch nach der Igab Eigetum vo de BUKO Wärk.
- Otto:* Das isch fies.
- Georg:* Säg i ja. Die Millionäre hei ke Seel. Es geit nume drum geng no richer zwärde. Vagante!
- Anna:* Georg. Itz längts! Hör uf! Gschider freusch di itz uf die Ferie. U säg itz änlech, wos häre geit.
- Georg:* Nach Bad Ragaz i ds Grandhotel Schlosspark.
- Anna:* Ouou, das isch aber es ganz es furnähms Hotel. I ha ir Schwizer Illuschtrierte e Bricht drüber gläse. Wart gschwing, i hole se. **Eilt davon.**
- Otto:* I will dr itz öppis säge: Dini Mueter freut sech so enorm, dass du dä Wettbewärb gwunne hesch. Si weiss ganz genau, dass du das vor allem dim Talänt z verdanke

hesch. U itz mach nid eso e Suurnibu u gönnd der dä Schtolz. Freu di mit ere.

Charlotte kommt in den Bären.

Georg: Hani mi so schlimm benoh?

Charlotte: Entschuldigung für d Schtörig.

Georg erblickt Charlotte und ist fasziniert, Charlotte ihrerseits gefällt Georg. Irgendwie funkt es.

Georg: Grüessech Fräulein.

Charlotte: Grüessech mitenang.

Otto: Grüessech.

Charlotte: I sueche d Frou Tschümperli.

Georg: Das isch mi Mueter. U i bi dr Sohn.

Charlotte: Ah, freut mi. I bi scho bi euch deheime gsi u da het mer e Nachbarin gseit, dass i d Frou Tschümperli hie fingi.

Georg: I gah se gschwing go sueche. **Will gehen.**

Charlotte: Nei wartit. Eigentlech hani i euch gsuecht.

Georg: Mi?

Charlotte: Ja. I ha nech unbedingt wölle cho danke.

Georg: Ah, itz gheit ds Zwänzgi. Euch ghört sicher die Brosche, wo nig uf drSchtrass vor de BUKO Wärk gfunge ga.

Charlotte: Ganz genau. Äs wärtvolls Erbschtück. I finges grossartig, dass dir die uf ds Fundbüro bracht heit.

Georg: Also i ha mer scho no überleit, ob i se zum Pfandleiher söll bringe.

Charlotte: Ächt?

Georg: Aber nei, i bi e ehrlechi Hut.

Charlotte: Bin i froh, das hätt nämlech würklech nid zuenech passt. **Nimmt ein Couvert aus der Tasche.** Da i däm Couvert isch dr Finderlohn.

Georg: Gärn gscheh.

Charlotte: De wott i nech nümmlenger ufhalte. No einisch ganz hätzleche Dank. Uf Widerluege. **Geht ab.**

Otto: Adieu.

Georg: Uf Widerluege. **Zögert einen kurzen Moment.** So wartet... **Es ist zu spät, sie ist abgegangen. Eher für sich.** Bi ni e Dubu. Itz ha se nid emal nach em Name gfragt.

Otto: Das isch de es vornähms Fräulein.

Georg: Wäm seisch das. Die chunnt sicher us guetem Hus. **Öffnet dabei das Couvert, schaut hinein.**

Otto: Wieviel het si dr gäh?

Georg: Das gits ja nid. Fünfz Franke.

Otto: Das si ja, ei Momänt. **Rechnet im Kopf.** Das si ja 200 Kilo Händöpfu.

Georg: Was het das itz mit Händöpfu z tüe?

Otto: Das machi geng, wenn i mer wott vorschstelle, wieviel öppis wärt isch.

Georg: Kes Wort drvo zu mire Mueter. Si wünscht sech scho so lang es elektrischs Glettise.

Anna kommt.

Anna: I cha se nimm finge u itz isch sowiso Zyt für Fürabe. Hälfet dr mer schnäll bim Ufrume?

Musik. Umbau auf Grandhotel.

Der Umbau muss choreografiert sein. Beteiligt sind alle mit Ausnahme von Burger, Georg und Charlotte.

In der Mitte taucht der Hoteldirektor auf und „dirigiert“ das Ganze.

Einige Slapsticknummern einbauen, wie zum Beispiel: Zwei Protagonisten wissen nicht wie sie von beiden Seiten die Pflanzen anfassen und knallen sich die Köpfe aneinander. Beim Montieren des Schildes GRANDHOTEL droht das Schild herunterzufallen. Die Möbel versperren die Sicht, weil sie umgekehrt über den Kopf getragen werden. Gefährliche Manöver mit drohenden Zusammenstößen und dann doch keine, weil im letzten Moment ausgewichen wird. Viel Stolpern und sich gegenseitig vom Fallen abhalten. Es muss wie ein Zirkus aussehen.

2. Teil

2.1. Notwendige Vorbereitungen

Grandhotel, Freitag Nachmittag.

Am Schluss des Umbaues stellt sich Kleinert in die Mitte und um ihn Wenzel, Fischer, Schnell, Spring.

Musik aus.

Kleinert: Also loset mau, was nech itz säge, isch schträng vertraulich. Morn am Namitag dörfe mir dr Gwinner vom Wettbewärb vo de BUKO Wärk bi tis empfah. Är het e ganzi Wuche bi üs Choscht u Logis. Das isch dr Pris, wo ner gwunne het. Aber die ganzi Aglägeheit isch e chli heikel. Dr Pristräger isch e mittulose, ja muusarme Ma. Aber eigentlech isch er gar nid arm, sondern Millionär, är git sech nume arm!

Fischer: Was bezwäckt dä drmit?

Kleinert: Das ganze isch e Marotte von ihm. E chindeschi Marotte. E Millionär isch u blibt e Millionär, egal wien er drhärchunnt.

Schnell: Das schtimmt. A Millionär cha doch nid e Arme schpiele.

Kleinert: Aber mir wärde nüt drgliche tue. Niemer vo euch darf nume ds Gringschte verrate. Üsne Schtammgescht gägenüber müesst dr Schtillschwige bewahre, es darf kes Schtärbeswörtli vo der Sach ad Öffentlechkeit.

Fischer: Darf i e Frag schtelle?

Kleinert: Bitte, Fräulein Fischer.

Fischer: Behandle mer ne itz als arme Schlucker oder als Millionär?

Kleinert: Sälbschtverschändlech als Millionär. Er überchunnt ds beschte Zimmer wo mer hei. Was heit dr vorgseh Herr Wenzel?

Wenzel: D Suite 3 isch frei und het ja e wunderbari Terrasse.

Kleinert: Sehr guet.

- Wenzel:* Bevor er achunnt wärde mer im Zimmer e Fläsche vom beschte Jahrgangschampagner häreschtelle u es Büchslu Kaviar mit Blinis. Das chöit dir übereh Fräulein Schnell.
- Schnell:* Entschuldigung, schwarze oder rote Kaviar.
- Wenzel:* Gueti Frag. I würd säge schwarze.
- Schnell:* Wird i mache.
- Kleinert:* Herr Spring, dir lueget, dass bis morn am Mittag dä gross Dechevantilator montiert isch. Machet euem Personal e chli Druck.
- Spring:* Vo so eim hani no nie ghört.
- Kleinert:* Söll das heisse dä isch nid gliferet worde? Herr Wenzel?
- Wenzel:* Doch, doch, das Päckli isch im Gepäckrum. I bi nume no nid drzuecho dr Herr Sping z informiere.
- Kleinert:* Sehr guet, das wär fatal gsi, we mer dä nid hätte gha. Guet. Nähr isch üs mitteilt worde, dass dr Pristräger...
- Schnell:* Entschuldigung, was het dä für ne Name?
- Kleinert:* **hüstelt verlegen.** Also, das hei mer nid chönne i Erfahrig bringe. Das Telefon isch inkognito gsi und isch abrupt ungerbroche worde. Aber das wärde mer de no frühe gnue erfahre. Also, me sött no dr Masseur bschtelle, Herr Wenzel.
- Wenzel:* Sehr wohl. Uf weli Zyt?
- Kleinert:* Das sich e chli schwirig. Är söll eifach übermorn dr ganz Tag zur Verfügung schtah. Mir finge de sicher use, wenns üsem Millionär passt.
- Wenzel:* Sehr guet.
- Kleinert:* Itz hei mer no ds Problem vo de Chatze z löse. Het öpper vo euch per Zuefall Beziehige u chönnti zwo Chatze uftribe?
- Spring:* Dr Dorfbeck het gloubi es paar jungi Büssi.
- Kleinert:* Fräulein Fischer, chönntet dr ächt drfür besorgt si, dass mer für ne Woche leihwis zwöi vo denen überchöme?
- Fischer:* Für was sölle die guet si?

Kleinert: Üse Millionär isch schints e Chatzenarr. Die chöme o i d Suite.

Fischer: Ah. Guet, i luege, was i cha mache.

Kleinert: Also, i gloube itz hätte mers. Ah no öppis, was ganz wichtig isch. Ds Personal darf nüt vo dere Sach wüsse. I wär froh, wenn dir nech, wens irgendwie müglech isch, pärsönlech um üse Gascht kümmeret.

Schnell: I chönnt ja mehrheitlech der Service überneh? I würd als gwöhnleche ServiererIn ufträte.

Kleinert: Usgezeichnet Fräulein Schnell. Machet das.

Spring: U i gibe em Portier frei u chauffiere sälber dr Hotelbus.

Kleinert: E sehr e guete Vorschlag, Herr Spring.

Fischer: U i wirde für die Zyt nume im 1. Stock si.

Kleinert: Perfekt. I bi überzügt, dass mer eso ds Schlag chöme. We öppis isch, mäldet nech sofort bi mir. U itz, zrügk a d Arbeit. Herr Wenzel.

Fischer, Schnell und Spring gehen ab.

Wenzel: Ja, Herr Kleinert.

Kleinert: Die unbekannti Dame het mer no gseit, är interessiert sich für Briefmargge. Gseht dr da e Müglechkeit?

Wenzel: Das dörfti kes Problem si.

Kleinert: Sehr guet. U danket dra, egal was er sech wünsch, mir wärdes lifere.

Wenzel: Sälbschtverschändlech. U für all die Äxtras schtelle mer de BUKO Wärk Rächnig?

Kleinert: Uf ke Fall. Die übernehme mir. Wenn dä i sine Kreise vo sim Ufenthalt verzellt, bringt üs das sicher neuu Gescht.

Wenzel: Das trifft zue.

Musik.

Die beiden gehen hinein.

2.2. In Erwartung des Millionärs

Grandhotel, Nachmittag.

Au und Türler erscheinen und suchen sich einen guten Platz.

Musik aus.

Au: Wei mer dahäre? Da hätte mer e gueti Sicht.

Türler: I weiss nid, villedcht wär da äne besser.

Au: Wichtig isch eifach, dass mer gnue si.

Türler: Also hie?

Au: Iverschtange.

Inzwischen sind Herr und Frau Oberst erschienen. Setzen sich ebenfalls.

Oberst: Hie isch es strategisch witus am Beschte.

Frau Oberst: I verlah mi uf di.

Serviererin: *ist schon bei den Damen.* Was darfs si?

Au: Ja, was nähme mer?

Türler: E Drink?

Au: I nimme es Mänhätten.

Türler: Das isch e gueti Idee.

Serviererin: Zwöi Mänhätten, sehr gärn. *Geht zu Herr und Frau Oberst.* Frau und Herr Oberscht, was darf i nech bringe?

Frau Oberst: *gleichzeitig.* Es Schwarztee.

Oberst: *gleichzeitig.* Champagner! Eh, zwöi Gläser.

Serviererin: Sälbschtverschändlech Herr Oberscht, zwöi Glas Champagner u nes Schwarztee.

Oberst: Nei, kes Schwarztee. Champagner.

Serviererin: Wie dr wünschet. *Geht ab.*

Oberst: Itz isch nid dr Zytpunkt für nes Teeli!

Frau Oberst: Jaja.

Au: Entschuldigung, i nime a, dir sit us em gliche Grund hie?

Oberst: Ja, mir si da i de Ferie.

Au: Das meini nid.

- Oberst:* Was de?
- Kleinert:* **ist gekommen.** Guete Abe miner Herrschafte.
Alle grüssen zurück.
- Au:* **steht auf und geht zum Direktor.** Herr Diräkter, i hätt da e chlini Frag.
- Kleinert:* Bitte Frou von Au.
- Au:* Es geit um dä verchleidet Millionär, i welem Alter isch er?
- Kleinert:* **lässt sich nichts anmerken.** Das chan i leider nid säge.
- Au:* Will dr nid weit oder will drs nid wüset?
- Kleinert:* Bi beschtem Wille, Frou von Au, i weiss es nid.
Inzwischen ist auch Türler näher gekommen.
Später folgen auch der Oberst und seine Frau.
- Türler:* Isch er Adelig oder eifach süsch zu Gäld cho?
- Kleinert:* Frou von Türler, das weiss i würklech nid.
- Türler:* Aber dir wüsst wie ner heisst?
- Kleinert:* Also, also... das wett i itz würklech nid säge.
- Au:* Das chöi mer verschtah. Isch de vorgseh, dass er mit üs zäme im Schpiissaal isst oder uf dr Suite?
- Kleinert:* Das isch ihm überlah.
- Türler:* Wenn er nid alleini wett ässe, darf er gärn a üse Tisch cho.
- Au:* Äs wär üs e Ehr.
- Oberst:* Entschuldigung, Frou von Türler, aber i danke, dass e Millionär, wo als Arme verchleidet drhär chunnt, ganz bescheide wird si u froh isch, wenn me sech müglichscht weni um ne kümmeret. Oder Herr Wenzel?
- Kleinert:* Das isch ehrlech gseit e chli es Dillema. Mir wei ihm natürlech si Ufenthalt so agnähm wie müglichscht mache, aber glichzytig wei mer ihm doch o derzue verhälfe, dass er si Rolle cha schpile.
- Frau Oberst:* Das heisst im Klartägscht?

Kleinert: Mir wärde abwarte, luege wien er sech so git u nähr wärde mer entscheide.

Oberst: Sehr guet. Strategisches Vorgehen. Säget, sit dir o ir Armee gsi? Heit dir o Diensch ta?

Wenzel kommt.

Kleinert: Jaja.

Oberst: I weler Einheit u i weler Funktion? Also i würd säge Kavallerieoffizier.

Kleinert: Also eh... Oh, üse Concierge. Dir entschuldiget, i mues dringend öppis mit ihm beschpräche. Herr Wenzel!

Kleinert zieht Wenzel nach vorne von der Gruppe weg.

Die Gäste setzen sich wieder.

Die Serviererin bringt die Getränke.

Kleinert: Was isch da los?

Wenzel: Was meint dr?

Kleinert: Üsi Gescht wüsse ja alli, dass mir itz de e verchleidede Millionär erwarte.

Wenzel: Ah ja. Alli?

Kleinert: Wenn igs säge. Wohär wüsse die das o nume? Dir heit doch nid öppe öpperem öppis gseit.

Wenzel: Nume am Oberscht. Aber ganz im Vertroue u i han ihm igschärft, dass das es Gheimnis isch.

Kleinert: Usgrächnet däm Plouderi. Dir hättet doch sölle wüsse, dass bi däm nüt sicher isch u ner alles brühiwarm witerverzellt.

Wenzel: Äbe drum.

Kleinert: I verschtah d Wält nimm. Söll das heisse, dir heit das bewusst gmacht?

Wenzel: Sicher.

Kleinert: Herr Wenzel, dir schadet vorsätzlech üsem Betrieb.

Wenzel: Nei, ganz im Gägeteil. Das isch nützlich für üses Hotel.

Kleinert: Wie bitte?

Wenzel: Üsi Gescht müesse informiert si, u üsi Schtammgescht ersch rächt. De gits ke Krach, wenn ds Wätter plötzlech chert u si tagelang zwunge si da im Hotel am Räge zuezluege. So e Millionär bringt genau die richtegi Abwächslig.

Kleinert: I mues zuegäh, da isch öppis drann.

Wenzel: Äbe.

Kleinert: I gloube fasch, dr Hotelbus isch acho. Si chöme.

Wenzel: Das isch er, ohni Zwifu!

2.3. Ankunft des Millionärs

In der linken Ecke des Hotels erscheinen Johann und Georg, angeführt von Spring in der Chauffeuruniform.

Mit Spannung schauen alle zu, wie Wenzel die Gäste begrüsst.

In der Folge tuscheln die Gäste untereinander, nippen an ihren Getränken.

Johann wartet bis er begrüsst wird.

Wenzel: **stürzt sich auf Georg.** Ganz hätzlech Willkommen i üsem einzigartige Grandhotel.

Georg: Grüessgott. Das isch aber e nätte Empfang.

Wenzel: Gahn ig richtig ir Anahm, dass dir eine vo dene Priistreger sit, wo hie bi üs e Wuche Ferie chöi mache.

Georg: Genau. Errate. Wieso wüsst dir, dass ig das bi.

Wenzel: **schalkhaft.** Das het üs es Schtimpli i ds Ohr gflüschteret.

Georg: Was dir nid säget.

Wenzel: Darf i nech ds Kofferli abnäh?

Georg: Nenei, das tragi scho sälber. Das het mer scho dä Herr da... **Weist auf Spring.** ...wölle abnäh.

Wenzel: Ganz wie dr meinest. Darf i mi vorschstelle: Mi Name isch Wenzel. I bi dr Concierge. Wenn dr irgend öppis

benötiget, e Frag heit oder irgend e Wunsch, de chöit dr nech jederzyt, Tag u Nacht, a mi wände.

Georg: Das isch sehr nätt, beschte Dank.

Wenzel: Das isch dr Herr Diräkter Kleinert.

Kleinert: **Hände schütteln.** Freut mi sehr.

Ab hier verschachtelt mit Gespräch von Wenzel und Johann, bis sie abgehen.

Georg: Ganz minersits.

Kleinert: Und i heisse nech äbefalls ganz härzlech Willkomme. Darf i nech, nach däm dr nech i üsem Geschtebuech itreit heit, villecht zersch mal üses Grandhotel zeige.

Georg: Gärn.

Kleinert: Eh, ds Köfferli.

Georg: Das chani guet sälber trage.

Kleinert: Sehr wohl, wie dr meinest. Sit so guet.

Kleinert führt Georg ins Hotel.

Wenzel: **zu Johann.** Härzlech Willkomme. Darf i frage wie eue Name isch?

Johann: Johann Fröhlich.

Wenzel: Herr Fröhlich. **Lacht.** E fröhleche Name. I ha nech uf üser Amäldigslische niene gseh?

Johann: I ha mi ganz churzfristig entschlosse.

Wenzel: Das freut üs sehr. Wie lang gedänket dr ds blibe?

Johann: Also solange wie dr Herr... **Ertappt sich, täuscht einen grossen Hustenanfall vor.**

Wenzel: Geits? Oder weit dr villecht es Glas Wasser.

Johann: Danke. I ha mi scho erholt.

Wenzel: Äbe, wie lang gedänket dr z blibe?

Johann: E Wuche.

Wenzel: Und was heit dr nech für nes Zimmer vorgschellt?

Johann: Am liebschte näbe... **Ertappt sich wieder.** ...eh näbe, näbe, näbem Lift.

Wenzel: I gseh, dir dänket praktisch, de heit dr nid eso wit zum loufe.

Johann: Genau. Äs isch... ehm... egal was es choschtet.

Wenzel: Mir hei da es grosses Zimmer, natürlech mit getrenntem Bad und WC, mit Sicht uf e Park. Im erschte Stock. Nüb dr gröschte Suite. **Verschwörerisch.** Unger üs: I dere residiert eine vo de Prigswinner vodäm Wettbewärb vo de BUKO Wärk. Dir heit villecht drvo ghört.

Johann: Sicher, schliesslech bini sälber... **Ertappt sich wieder.** ...eh bini sälber.

Wenzel: Ja?

Johann: Bini sälber fasch i Versuechig cho mitzmache. Bi däm Wettbewärb meini.

Wenzel: Ah ja. Aber dir gäht nech wenigstens nid als öpper us, wo dr nid sit.

Johann: Eh, wie meinet dr das?

Wenzel: Dä Pristreger isch i Würklechkeit Millionär, aber er tuet wie ner arm wär.

Johann: Nei.

Wenzel: Doch, es schtimmt. Er darf nume nid wüsse, dass mirs wüsse. Är wott üs uf d Prob schtelle. Me het üs mit emen anonyme Telefon druf vorbereitet. Er hoffet sicher schlächti Erfahrig z mache. Aber das wird nid passiere. Das garantiere nech. Nid bi üs. Dir wärdet ne de sicher o lehre kenne. Also, darf i nech ds Zimmer Nummer 4 gäh?

Johann: Unbedingt, unbedingt. I cha mer kes bessers vorschstelle. D Lag isch ideal.

Wenzel: Sehr schön. I nimme a eues Gepäck het me scho behändiget.

Johann: Genau.

Wenzel: De darf i nech itz bitte nech i üsem Gäschtebuech iztrage. D Gouvernante füehrt nech nähr i eues Zimmer.

Johann: Aber sicher.

- Wenzel:* Sit so guet.
Wenzel führt Johann hinein und Kleinert Georg hinaus.
- Kleinert:* Das isch ne itz gsi, dr Prigswinner.
Johann: Aber das isch doch nid...
Kleinert: Doch, doch, hüttzutags si so Pristräger o ganz jungi Lüt.
Johann: Ah, ah ja. Aber dir heit vo zwene Pristräger gredt.
Kleinert: Bis itz hei mer ke entschprächendi Amäldig übercho. Sit so guet. Da äne befindet sech üses Schwümmbad.
Geht mit ihm nach rechts ab, um ihm das Bad zu zeigen.
- Au:* Das isch aber ganz e flotte junge Ma.
Türler: U scho Millionär, alli achtig.
Au: Villecht het er chönne erbe.
Türler: Das cha guet si. Oder villecht hett er i ganz junge Jahre e alti richi Dame ghüretet.
Au: Also das fingi itz nid nätt vo dir.
Türler: Es chönnt ömu si.
Au: Du weisch genau was i meine.
Türler: I globe i zieh mi no für ne Momänt zrüg, bevor es z ässe git.
Au: I schliesse mi a.
Au und Türler gehen ab. Sie verabschieden sich vom Oberst-Paar.
Oberst-Paar gibt die Höflichkeiten zurück und geht auch hinein.
Schnell räumt ab.

2.4. Der arme Schlucker

Auf der linken Seite erscheint Burger. Er schleppt einen grossen Koffer und ist völlig verschwitzt. Er kommt auf die Terrasse, mustert das Hotel und trocknet sich mit einem Taschentuch den Schweiss ab.

Aus dem Hoteleingang kommt Wenzel, um zu schauen, ob alles in Ordnung ist. Er erblickt Burger.

Wenzel: He du! Verzieh di! Hesch nid gläse: Hausieren strengstens untersagt! Oder chasch em Änd gar nid läse?

Burger macht keinen Wank.

Hesch ghört, oder verschteisch ke Dütsch. Foutez le camp. Hou ab. Aber subito!

Burger: I ha nüt z verchoufe.

Wenzel: Verschteisch mi ja. U itz zieh Fäde, süsch mues i zu angere Mitteli grife!

Burger: Wie gseit, i bi ke Husierer.

Wenzel: Was wosch de da?

Burger: Wohne.

Wenzel: **lacht.** Hesch du Vorschtellige. Das vermahsch du nie im Läbe. Los, gang i ds Dorf, dert fingsch sicher öppis. Es git es günschtigs Turischtelager, wo dim Portmonnaie agmässe isch.

Burger: Merci für e Tip. Aber i bi ke Turischt. Gsehn ig so us? U villecht dörft nech das interessiere. Das Zimmer wo nig bi euch überchume, isch garantiert billiger, als jedes Masselager.

Wenzel: No einisch: Verlöhnt sofort üses Areal. Das isch privat.

Burger: Itz göht dr z wit! **Zieht einen Brief aus der Tasche.** Da! Mi Name isch Schmid u i bi dr zwöit Pristräger vo däm Wettbewärb u cha hie e Wuche choschtelos Ferie mache. U für Ferie bruchts es Zimmer u Verpflegig!

Wenzel: Oh, entschuldigung, das isch i däm Fall es Missverständnis. Es tuet mer leid. Chömet doch u näht da Platz. I sueche grad dr Herr Diräkter.

Burger setzt sich und Wenzel verschwindet Richtung Schwimmbad.

Sofort kommt Johann angeschlichen. Er schaut sich um, bevor er Burger anspricht.

Johann: Gottseidank sit dir da. Ds alles chunnt nid guet. Wei mer nid lieber wider abreise, es isch nämlech öppis schrecklechs passiert. Won i bi acho, isch glichzytig...

Burger: I wott kes Wort meh ghöe. Si chöme, schnäll, machet dass dr wäg chömet.

Johann setzt sich weit ab, um zu beobachten.

Wenzel kommt mit Kleinert und Georg.

Wenzel: zu **Burger**. I chume grad wider. Mir müesse schnäll...

Burger: Scho rächt.

Wenzel zieht den Direktor ins Hotel.

Georg: Sit dir itz grad acho?

Burger: Gseht me mir das a?

Georg: Nei, aber am Koffer?

Burger: Ah ja, natürlech.

Georg: I bi o no nid eso lang hie.

Burger: Ah.

Georg: Dörft i ächt errate wie dir heisset? Wenn igs bim erschte Mal nid usefinge, frageni nümmer witer. Das verschpriche nech. I ha da nämlech so e Vermuetig.

Burger: I däm Fall los.

Georg: Eue Name isch Schmid. Stimmts?

Burger: Äs schtimmt.

Georg: I has gwüsst.

Burger: Aber wohär wüsst dr das?

Georg: I weiss no meh, dir heit dr zwöit Pris vo de BUKO Wärk gwunne. U itz chöit dr rate, wär ig bi.

Burger: I nime a dir heisset Tschümperli, Georg Tschümperli u dir heit dr erscht Pris gwunne.

Georg: Exakt. Freut mi euch kenne z lehre. **Händeschütteln.**

Bürger: D Freud isch ganz minersits.

Georg: I bi überzügt mir wärde hie es paar gueti Tag verbringe. Isch nech bewusst, dass mer da i mene grossartige Hotel glandet si?

Bürger: Was z Hotel abelangt, chani mer das guet vorschteile, hingäge was ds Personal betrifft, weiss i nid so rächt.

Georg: Also, zu mir si alli meh als nume fründlech.

Bürger: Ah ja?

Georg: Ds Gröschte fingen ig ds Schwümmbad. We dr weit zeige nechs schnäll.

Bürger: Gärn.

Georg: **fasst ihn vertrauensvoll an und geht mit ihm ab.** I ha da e Idee: Villecht chönnte mer mitenang e neu Wärbekampagne für d BUKO Wärk entwickle mit em Ziel, dass mer e Aschtellig überchöme.

Parallel dazu sind Kleinert und Wenzel wieder aus dem Hotel gekommen und erblicken die Beiden, welche schon so vertraut miteinander sind.

2.5. Ein Plan

Kleinert: Gseht dir, was i gseh.

Wenzel: Aber sicher.

Kleinert: Das het üs no grad gfählt. Üse verkappt Millionär zäme mit däm armselige... **Sucht den Namen.** ...mit däm unmögleche...

Wenzel: Schmid.

Kleinert: Sägi ja. Bir nächscht beschte Glägeheit dütet dir üsem junge Millionär a, wie pinlech, dass es üs isch, dass er usgrächnet i üsem Grandhotel e settegi Kreatur het müesse lehre kenne.

Wenzel: Mach i.

Kleinert: U nähr müesse mer luege, dass mer dä... dä...

Wenzel: Schmid.

Kleinert: Dass mer dä so schnäll wie mögliche loswärde. Usegheie chöi mer ne uf all Fäll nid. Leider si mer verpflichtet ihm e Wuche Choscht u Logis zgäh.

Wenzel: Mir müesse ne drzue bringe, dass er vo sälber vorzytig geit.

Kleinert: Genau. Mir müesse ihm dr Ufenthalt so schwär wie mögliche mache.

Wenzel: Da hilfi no so gärn mit. I schlah vor, dass me ihm es Zimmer diräkt unger em Dach gäh. Eis vo dene alte Dienschtbotezimmer uf dr Südsite, wo im Dach nume so es chlises Fänschterli het. Dert wirds so richtig sünntig heiss u chüelet o z Nacht nie ab.

Kleinert: Sehr guet.

Wenzel: U ässe chan er mit em Personal ir Chuchi.

Kleinert: Nei, das isch viel z guet. Mir setze ne a dä chli Chatzetisch näb dr Durchreichi. U dir sorget drfür, dass er ds Ässe geng ersch als Letschte überchunnt.

Wenzel: Usgezeichnet. U i rede mit em Monsieur Paul, er söll ihm ds Ässe prinzipiell e chli versalze. U üse Sommelier söll ihm vor allem dä Wy serviere, wo Zapfe het gha. Unger em Motto. „Statt an den Braten an Tschümperlis Tisch!“ **Lacht.**

Kleinert: U de fordere mer ne ganz fründlech uf üsem Gärtner z hälfe. Dahinge sött me ja unbedingt dr Hag schneide.

Wenzel: U wenn dr Herr Spring bi irgendöppisem Hilf brucht, söll er ne eifach frage.

Kleinert: I danke, das isch e guete Plan. Achtung, si chöme zrugg. I übernehme dä... dä...

Wenzel: Schmid.

Kleinert: U dir üse Millionär.

Georg und Burger kommen zurück.

Wenzel: Sehr verehrte Herr Tschümperli. I hoffe es isch alles zu euer Zfrideheit. I ha da no es paar Briefmarge gsamlet, darf nech ächt die grad no gäh. **Lädt Georg im Abgehen mit deutlicher Geste ein hineinzugehen.**

Georg: Briefmarge?
Wenzel: Ja, Briefmarge. Si si sehr schön u es het es paar exotisch drunger. I meine, mir hei ja o mit dr ganze Wält Kontakt.
Kleinert: **geht zu Burger.** Herr eh...
Burger: Schmid.
Kleinert: Kleinert. I bi hie dr Diräkter. Wenn dr nech a üsi Regle haltet, dörfts mit öiem Ufenthalt kener Problem gäh. U itz chömet mit. Mir zeige nech itz eues Zimmer.
Burger: Oh, vile Dank.
Kleinert: Vergäset eue Koffer nid.
Burger: Ah ja. Dr Koffer.

Beide ab.

Musik.

Pause

2.6. Kaffee und Digestives

Grandhotel am Abend.

Musik.

Nach dem Essen kommen die Hotelgäste nach draussen, um Kaffee und Digestives zu trinken.

Spring und die Serviererin bringen zuerst die Tassen, Zucker und Milchkännchen und stellen diese auf die Beistelltischchen.

Johann setzt sich abseits hin.

Er bestellt drei Cognacs.

Von Au erscheint und wartet eindeutig auf Georg.

Der kommt wie erwartet.

Musik aus.

Au: Und Herr Tschümperli, sit dr zfride mit em hütttige Menu?

Georg: Wenn i ganz ehrlech wott si...

Au: Dir sit nid zfride, das hani no halbers dänkt. Ds Châteaubriand isch eifach es Bitzli ds bluetig gsi, u d

Härdöpfeli hei nid die richtigi Wäirmi gha. U d Coquille si o nid schön glasig drhär cho.

Georg: Äs tuet mer leid...

Au: Das chani mer vorschteile. Aber i cha nech säge, a angerne Abe isches besser.

Georg: No besser?

Au: No besser? I gloub i verschtah nech nid rächt. Itz heit dr doch grad gseit, es heig nech nid überzügt.

Georg: Das heit dir gseit, nid ig. Im Gägeteil, i has grossartig gfunge. I ha no nie i mim Läbe so exzellänts Ässe übercho. Einzig die Omeletli i mim Zimmer mit däm schwarze Zügs, wo so schtarch gfischelt het, das isch nid grad mi Fall gsi.

Au: Schwarzes Züg mit Omeletli. Dir sit so witzig, e richtige Schlaumeier. E Schlingel, das sit dr.

Georg: Warum meinet dr?

Au: Köschtlech, eifach köschtlech. Ganz im Vertroue, i weiss wär dr sit.

Georg: Ah ja?

Au: Jaja.

Georg: Aber mir kenne üs nid.

Au: Doch, itz scho.

Georg: Da heit dr o wider rächt. Darf i nech mal öppis frage?

Au: No so gärn.

Georg: Heit dir o Chatze im Zimmer. Oder angeri Tier?

Au: Es tuet mer leid, aber i mim Zimmer hets kener Tier. Sit dir o uf dr zwöite Etage?

Georg: Nei, uf dr erschte.

Au: Schad.

Georg: I möcht nume wüsse, warum i mim Zimmer zwo Chatze si.

Au: Darf se cho luege? I ha drum Chatze ungloublech gärn. Si chöi so verschmuset si u blibe eim glich frömd. Das isch ziemlech ufregend, heit dr nid o ds Gfühel?

- Georg:* I ha nid e so viel Erfahrig mit Chatze.
- Au:* De passet uf, Herr Tschümperli. I bi o chli e Chatz. Miauuu.
- Die Gäste kommen, parlieren miteinander. Nachdem die Gäste sich gesetzt haben, serviert Schnell, nun als Serviererin gekleidet aus einer Kanne Kaffee. Sie spricht jeweils kurz mit den Gästen. Parallelhandlung, welche die Dialoge nicht stören dürfen.***
- Schnell:* Wie immer? / Schwarz, oder? / Nume Halbvoll. / Danke. / Bitte. *Usw.*
- Au:* Oh die Angere chöme. Los, zeiget mer gschwing eui Chatze.
- Georg:* I gloube, die schlafe scho.
- Au:* Mir wecke se nid uf. Mir si ganz lisli. I bi guet i däm. U o i angerne Sache.
- Kleinert kommt zu den beiden.***
- Kleinert:* Entschuldigung, dass ig eui Ungerhaltig schtöre. Aber dr Herr Fröhlech wett gärn mit euch rede.
- Au:* Oh. Mit mir? Das isch aber nätt. I bi scho ungerwägs. ***Will abgehen.***
- Kleinert:* Frau von Au. Das isch es Missverschtändnis. Er wett gärn mit em Herr Tschümperli rede.
- Au:* Ah, dir schinet e gfragte Ma z si. Das mit de Chatze pressiert nid, mir hei die ganzi Nacht Zyt.
- Au geht ab.***
- Kleinert führt Georg zu Johann.***
- Auf dem Tisch stehen die drei Cognacgläser, eines hat Johann schon leer getrunken. Nach dem Anstossen kippt Johann den zweiten Cognac weg.***
- Kleinert:* Herr Fröhlech, dr Herr Tschümperli.
- Johann:* ***steht auf.*** Sehr erfreut Herr Tschümperli. Nähmet doch bitte Platz. Darfi nech zum ne Glas Cognac ilade?
- Georg:* Sehr gärn. Danke.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch